

Rückschläge

Sonntag - Die Stürme des Lebens

Markus 4,35-41

4 Die Stillung des Sturmes

[35] Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns ans andre Ufer fahren. [36] Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm. [37] Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. [38] Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? [39] Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille. [40] Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? [41] Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!

2. Korinther 5,7

5 [7] denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.

Montag - Geheilt werden

Markus 5,26+28

5 [26] und hatte viel erlitten von vielen Ärzten und all ihr Gut dafür aufgewandt; und es hatte ihr nichts geholfen, sondern es war nur schlimmer geworden.

[28] Denn sie sagte sich: Wenn ich nur seine Kleider berühre, so werde ich gesund.

Markus 5,21-24

5 Die Heilung einer blutflüssigen Frau und die Auferweckung der Tochter des Jäirus

[21] Und als Jesus im Boot wieder ans andre Ufer gefahren war, versammelte sich eine große Menge bei ihm, und er war am Meer. [22] Da kam einer von den Vorstehern der Synagoge, mit Namen Jäirus. Und als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen [23] und bat ihn sehr und sprach: Meine Tochter liegt in den letzten Zügen; komm und lege ihr die Hände auf, dass sie gesund werde und lebe. [24] Und er ging hin mit ihm. Und es folgte ihm eine große Menge, und sie umdrängten ihn.

Matthäus 11,28-29

11 [28] Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. [29] Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Römer 5,3-5

5 [3] Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, [4] Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, [5] Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Dienstag - Hiob

Hiob 1,14-17 + 18,19

1 [14] kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide, [15] da fielen die aus Saba ein und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. [16] Als der noch redete, kam ein anderer und sprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. [17] Als der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machten drei Abteilungen und fielen über die Kamele her und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte.

[18] Als der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, [19] und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß an die vier Ecken des Hauses; da fiel es auf die jungen Leute, dass sie starben, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte.

Hiob 2,7 + 9 + 13

2 [7] Da ging der Satan hinaus vom Angesicht des Herrn und schlug Hiob mit bösen Geschwüren von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.

[9] Und seine Frau sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Fluche Gott und stirb!

[13] und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.

Hiob 8; 11; 15

8 Bildads erste Rede

[1] Da hob Bildad von Schuach an und sprach: [2] Wie lange willst du so reden und sollen die Reden deines Mundes so ungestüm daherfahren? [3] Meinst du, dass Gott unrecht richtet oder der Allmächtige das Recht verkehrt? [4] Haben deine Söhne vor ihm gesündigt, so hat er sie ihrer Missetat preisgegeben. [5] Wenn du aber dich zu Gott wendest und zu dem Allmächtigen um Gnade flehst, [6] wenn du rein und fromm bist, so wird er deinetwegen aufwachen und wird wieder herstellen deine Wohnung, wie es dir zusteht. [7] Ist dein Anfang auch gering, wird doch dein Ende herrlich sein. [8] Denn frage die früheren Geschlechter und merke auf das, was ihre Väter erforscht haben, [9] denn wir sind von gestern her und wissen nichts; unsere Tage sind ein Schatten auf Erden. [10] Sind sie es nicht, die dich lehren und dir sagen und ihre Rede aus ihrem Herzen hervorbringen: [11] »Kann auch Rohr aufwachsen, wo es nicht feucht ist, oder Schilf wachsen ohne Wasser? [12] Noch steht's in Blüte, bevor man es schneidet, da verdorrt es schon vor allem Gras. [13] So sind die Wege aller, die Gott vergessen, und die Hoffnung des Ruchlosen wird verloren sein. [14] Denn seine Zuversicht vergeht, und seine Hoffnung ist ein Spinnweb. [15] Er verlässt sich auf sein Haus, aber es hält nicht stand; er hält sich daran, aber es bleibt nicht stehen. [16] Er steht voll Saft im Sonnenschein, und seine Reiser wachsen hinaus über seinen Garten, [17] über Steinhaufen schlingen sich seine Wurzeln und zwischen Steinen hält er sich fest. [18] Wenn man ihn aber vertilgt von seiner Stätte, so wird sie ihn verleugnen, als kennte sie ihn nicht. [19] Siehe, das ist das Glück seines Lebens, und aus dem Staube werden andre wachsen.« [20] Siehe, Gott verwirft die Frommen nicht und hält die Hand der Boshaften nicht fest, [21] bis er deinen Mund voll Lachens mache und deine Lippen voll Jauchzens. [22] Die dich aber hassen, müssen sich in Schmach kleiden, und die Hütte der Gottlosen wird nicht bestehen.

11 Zofars erste Rede

[1] Da hob Zofar von Naama an und sprach: [2] Soll ohne Antwort bleiben, der viele Worte macht? Muss denn ein Schwätzer immer recht haben? [3] Müssen Männer zu deinem leeren Gerede schweigen, dass du spottest und niemand dich beschämt? [4] Du sprichst: »Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen Augen.« [5] Ach dass Gott mit dir redete und täte seine Lippen auf [6] und zeigte dir die Tiefen der Weisheit – denn sie ist zu wunderbar für jede Erkenntnis –, damit du weißt, dass er noch nicht an alle deine Sünden denkt. [7] Meinst du, du kannst die Tiefen Gottes ergründen oder die Grenze des Allmächtigen erforschen? [8] Er ist höher als der Himmel: Was willst du tun?, tiefer als die Unterwelt: Was kannst du wissen?, [9] länger als die Erde und breiter als das Meer: [10] Wenn er daherfährt und gefangen legt und Gericht hält – wer will's ihm wehren? [11] Denn er kennt die heillosen Leute; er sieht den Frevler und

sollte es nicht merken? [12] Kann ein Hohlkopf verständig werden, kann ein junger Wildesel als Mensch zur Welt kommen? [13] Wenn aber du dein Herz auf ihn richtest und deine Hände zu ihm ausbreitest – [14] wenn Frevler in deiner Hand ist, entferne ihn, und lass in deinen Zelten kein Unrecht wohnen –, [15] so könntest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel und würdest fest sein und dich nicht fürchten. [16] Dann würdest du alle Mühsal vergessen und so wenig daran denken wie an Wasser, das verrinnt, [17] und dein Leben würde aufgehen wie der Mittag, und das Finstre würde ein lichter Morgen werden, [18] und du könntest Zuversicht haben, weil es Hoffnung gibt, du wärest geborgen und könntest in Sicherheit schlafen, [19] würdest ruhen und niemand würde dich aufschrecken, und viele würden deine Gunst erbitten. [20] Aber die Augen der Frevler werden verschmachten, und sie werden nicht entrinnen können, und als ihre Hoffnung bleibt, das Leben auszuhauchen.

15 Des Elifas zweite Rede

[1] Da antwortete Elifas von Teman und sprach: [2] Soll ein Weiser antworten mit windiger Einsicht und seinen Bauch so blähen mit leeren Reden? [3] Du verantwortest dich mit Worten, die nichts taugen, und dein Reden ist nichts nütze. [4] Du selbst zerstörst die Gottesfurcht und raubst dir die Andacht vor Gott. [5] Denn deine Schuld lehrt deinen Mund, und du hast erwählt eine listige Zunge. [6] Dein Mund verurteilt dich und nicht ich, deine Lippen zeugen gegen dich. [7] Bist du als der erste Mensch geboren? Kamst du vor den Hügeln zur Welt? [8] Hast du zugehört im Rat Gottes und die Weisheit an dich gerissen? [9] Was weißt du, das wir nicht wissen? Was verstehst du, das uns nicht bekannt ist? [10] Es sind Ergraute und Alte unter uns, die länger gelebt haben als dein Vater. [11] Gelten Gottes Tröstungen so gering bei dir und ein Wort, das sanft mit dir verfuhr? [12] Was reißt dein Herz dich fort? Was funkeln deine Augen, [13] dass sich dein Mut wider Gott richtet und du solche Reden aus deinem Munde lässt? [14] Was ist der Mensch, dass er rein sein sollte, und dass der gerecht sein sollte, der vom Weibe geboren ist? [15] Siehe, seinen Heiligen traut Gott nicht, und selbst die Himmel sind nicht rein vor ihm. [16] Wie viel weniger ein Mensch, der ein Gräuel ist und verderbt, der Unrecht säuft wie Wasser! [17] Ich will dir's zeigen, höre mir zu, und ich will dir erzählen, was ich gesehen habe, [18] was die Weisen gesagt und ihre Väter ihnen nicht verborgen haben, [19] denen allein das Land gegeben war, sodass kein Fremder unter ihnen umherzog: [20] Der Frevler bebte sein Leben lang, und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahre verborgen. [21] Stimmen des Schreckens hört sein Ohr, und mitten im Frieden kommt der Verderber über ihn. [22] Er glaubt nicht, dass er dem Dunkel entrinnen könne, und fürchtet immer das Schwert. [23] Er zieht hin und her nach Brot und weiß, dass ihm der Tag der Finsternis bereitet ist. [24] Angst und Not schrecken ihn, sie überwältigen ihn wie ein König, bereit zum Kampf. [25] Denn er hat seine Hand gegen Gott ausgereckt und dem Allmächtigen getrotzt. [26] Er läuft mit dem Kopf gegen ihn an und ficht halbstarrig wider ihn. [27] Er brüstet sich

wie ein fetter Wanst und macht sich feist und dick. [28] Er wohnt in zerstörten Städten, in Häusern, darin niemand bleibt, die zu Steinhaufen bestimmt sind. [29] Doch wird er nicht reich bleiben, und sein Gut wird nicht bestehen, und sein Besitz wird sich nicht ausbreiten im Lande. [30] Er wird der Finsternis nicht entrinnen. Die Flamme wird seine Zweige verdorren, und Gott wird ihn durch den Hauch seines Mundes wegraffen. [31] Er traue nicht auf Trug, sonst wird er betrogen sein, und Trug wird sein Lohn werden. [32] Er verwelkt noch vor der Zeit, und sein Zweig wird nicht mehr grünen. [33] Er gleicht dem Weinstock, der die Trauben unreif abstößt, und dem Ölbaum, der seine Blüte abwirft. [34] Denn die Rotte der Ruchlosen wird unfruchtbar bleiben, und das Feuer wird die Hütten der Bestechlichen fressen. [35] Sie gehen schwanger mit Mühsal und gebären Unglück, und ihr Schoß bringt Trug zur Welt.

Hiob 18,21

18 [21] Ja, so geht's der Wohnung des Gottlosen und so der Stätte dessen, der Gott nicht kennt.

Hiob 19,23-27

19 [23] Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden! Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, [24] mit einem eisernen Griffel und mit Blei für immer in einen Felsen gehauen! [25] Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. [26] Nachdem meine Haut so zerschlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen. [27] Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

Hiob 23,8-12

23 [8] Aber gehe ich nach Osten, so ist er nicht da; gehe ich nach Westen, so spüre ich ihn nicht. [9] Wirkt er im Norden, so schaue ich ihn nicht; verbirgt er sich im Süden, so sehe ich ihn nicht. [10] Er aber kennt meinen Weg gut. Er prüfe mich, so will ich befunden werden wie das Gold. [11] Denn ich hielt meinen Fuß auf seiner Bahn und bewahrte seinen Weg und wich nicht ab [12] und übertrat nicht das Gebot seiner Lippen und bewahrte die Reden seines Mundes bei mir.

Hiob 1,21

1 [21] und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt! –

2. Korinther 4,16-18

4 [16] Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. [17] Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, [18] uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Römer 5,3-5

5 [3] weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden. [4] Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. [5] Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat.

Mittwoch - Die Straße nach Emmaus

Lukas 24,13-27 + 33-34 + 38 + 28

24 Die Emmausjünger

[13] Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus. [14] Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. [15] Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. [16] Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. [17] Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. [18] Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? [19] Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; [20] wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. [21] Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. [22] Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, [23] haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. [24] Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht. [25] Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! [26] Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? [27] Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.

[33] Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; [34] die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen.

[38] Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz?

[28] Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen.

Römer 8,28

8 [28] Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.

Philipper 4,4–13

4 [4] Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! [5] Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! [6] Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! [7] Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. [8] Weiter, Brüder und Schwestern: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht! [9] Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

Dank für die Gabe der Gemeinde

[10] Ich bin aber hochofret in dem Herrn, dass ihr wieder eifrig geworden seid, für mich zu sorgen; ihr wart zwar immer darauf bedacht, aber die Zeit hat's nicht zugelassen. [11] Ich sage das nicht, weil ich Mangel leide; denn ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir auch geht. [12] Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden; [13] ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.

Jakobus 1,2–4 + 12

1 Christen in der Anfechtung

[2] Meine Brüder und Schwestern, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallt, [3] und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt. [4] Die Geduld aber soll zu einem vollkommenen Werk führen, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und keinen Mangel habt.

[12] Selig ist, wer Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

2. Korinther 12,9–10

12 [9] Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne. [10] Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

2. Korinther 1,4

1 [4] der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

Donnerstag - Jesus sehen

Römer 8,18 + 28

8 Hoffnung für die Schöpfung

[18] Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

[28] Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.

Anregungen & Feedback: sabbatschultexte@gmx.at Texte nach Lutherbibel, revidierter Text 2017 © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart